

Rohstoffe und Entwicklung III

Verantwortungsvolle Rohstofflieferketten für eine lebenswerte Zukunft

Ausgangssituation

Für viele rohstoffreiche Entwicklungs- und Schwellenländer spielt der Rohstoffsektor eine wichtige Rolle in der wirtschaftlichen Entwicklung und der Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung. Er kann Staatseinnahmen generieren und Arbeitsplätze schaffen. Trotzdem profitieren nur wenige Entwicklungs- und Schwellenländer von ihrem Ressourcenreichtum. Wie können sie das Potential des Rohstoffsektors nutzen und eine nachhaltige Entwicklung im Sinne der Agenda 2030 erreichen? Dafür müssen die Erträge auch bei den Menschen vor Ort ankommen – durch Wertschöpfung, Steuern und Löhne. Der Rohstoffabbau muss gerecht und klimaverträglich sein. Er darf nicht zu Lasten von Umwelt, Menschenrechten und Frieden erfolgen. In Folge der COVID-19-Pandemie ist der *recover-forward*-Ansatz, welcher ökologische und soziale Aspekte bei der Erholung von der Pandemie mit-einbezieht, für die Produzentenländer von zentraler Bedeutung.

Die steigende Nachfrage nach Rohstoffen für die Energie- und Verkehrswende verschärft diese Problematik und macht deutlich, dass das eine nicht ohne das andere geht: Ohne Rohstoffe keine Energie- und Verkehrswende! Aber Rohstoffabbau nicht zu Lasten von Klima & Umwelt und sozialer Gerechtigkeit. Verbunden mit der Energiewende ist der Ausstieg aus fossilen Energieträgern im Sinne einer „Just Transition“, die soziale Gerechtigkeit in die Energiewende im Rahmen des Klimawandels miteinbezieht, in den Partnerländern ein wichtiger Aspekt.

Ziel

Die von der deutschen Entwicklungszusammenarbeit entwickelten Lösungsansätze zu den Fragen und Herausforderungen des Rohstoffsektors sind verstärkt in den internationalen politischen Dialog eingebracht.

Vorgehensweise

Zusammen mit der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) unterstützt und berät das Sektorprogramm „Rohstoffe und Entwicklung“ das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), damit der Rohstoffsektor sein Potenzial zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 entfalten kann. Gemeinsam mit weiteren Akteur*innen und internationalen Initiativen wie u. a. die *Extractive Industries Transparency Initiative* (EITI) oder der Weltbank arbeitet das Sektorprogramm daran, den Rohstoffsektor nachhaltig und verantwortungsvoll zu gestalten. Dabei wird immer wieder ein *Spotlight* auf wichtige Themen wie Menschenrechte und *Leave-No-One-Behind* (LNOB) geworfen. Die Arbeitsschwerpunkte sind:

Entwicklungspolitische Begleitmaßnahmen für gesetzliche Regulierungen in der EU

Die Verantwortung von Unternehmen in Lieferketten wird in der EU zunehmend gesetzlich reguliert. Als Mitglied der *European Partnership for Responsible Minerals* (EPRM) fördert Deutschland die Umsetzung unternehmerischer Sorgfaltspflichten entlang globaler Rohstofflieferketten. Die EPRM ist eine Begleitmaßnahme zur Umsetzung der EU-Verordnung für Minerale aus Konflikt- und Hochrisikogebieten. Im Januar 2023 ist das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz in Kraft getreten.

Geschlechtergerechtigkeit im Rohstoffsektor

Im Sinne einer feministischen Entwicklungspolitik nimmt das Querschnittsthema Geschlechtergerechtigkeit eine zentrale Rolle ein. Als Sekretariat der Multi-Akteurs-Partnerschaft *Women's Rights and Mining* wird das Gendermainstreaming im Rohstoffsektor gestärkt, indem Lösungsansätze und Handlungsempfehlungen entwickelt sowie Veranstaltungen und Studien organisiert werden.





Klimasensibler, umweltschonender Bergbau

Die Rohstoffversorgung für grüne Technologien muss gewährleistet, gleichzeitig soll der ökologische Fußabdruck bei der Rohstoffgewinnung geringgehalten werden. In Kooperation mit der Weltbank wurde dafür *Climate Smart Mining* entwickelt. Auch *Forest-Smart Mining* ist Bestandteil nachhaltigen Abbaus und betrachtet den Zusammenhang zwischen Landnutzungen wie Bergbau und Wäldern.



Rohstoffe für die Energie- und Verkehrswende

Prognosen gehen von einer erheblichen Nachfragesteigerung für viele Rohstoffe aus. Gleichzeitig sind Förderung, Aufbereitung und Weiterverarbeitung oft mit negativen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt verbunden. Energie- und Verkehrswende müssen von Anfang an global gerecht gestaltet werden. Das Sektorprogramm setzt sich für verantwortungsvolle Rohstofflieferketten für die Energie- und Verkehrswende ein.



Transparenz im Rohstoffsektor

Transparenz ist eine wichtige Voraussetzung für die Bekämpfung der Herausforderungen des Rohstoffsektors. Die *Extractive Industries Transparency Initiative* (EITI) setzt sich für Finanztransparenz und Rechenschaftspflicht im Rohstoffsektor ein. Deutschland beteiligt sich durch die Umsetzung der D-EITI und als Unterstützerland. Letzteres liegt in der Zuständigkeit des BMZ, das sich zusammen mit dem Sektorprogramm zu den Themen Antikorruption und Wirksamkeitsmessung in der EITI einbringt.



Verbesserung der Regierungsführung

Damit ein ressourcenreiches Land ganzheitlich von dem Rohstoffabbau profitiert, bedarf es einer guten Regierungsführung. Gemeinsam mit der Nichtregierungsorganisation *National Resource Governance Institute* (NRGI) wurde dafür das Antikorruptionsdiagnostiktool entwickelt. Das Tool unterstützt Akteur*innen dabei, Maßnahmen zur Verbesserung der Integrität in einem für Korruption sehr anfälligen Sektor zu ergreifen.

Quick Facts	
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Laufzeit	2021 - 2024
Volumen	6 Millionen Euro
Auftragsverantwortung	Tim Schloesser

Wirkungsbeispiele

Auswirkungen von Digitalisierung im Bergbau

Durch die Förderung des Projekts *New Tech, New Deal* (NTND) wurde gezeigt, dass der Bergbau durch neue Technologien effizienter, sicherer und grüner werden kann, aber gleichzeitig Automatisierung u. a. auch Auswirkungen auf Beschäftigung haben kann. NTND hat Genderfragen aufgeworfen, die im Global Report „Women and the Mine of the Future“ beleuchtet werden.



Förderung lokaler wirtschaftlicher Entwicklung

In Zusammenarbeit mit der *Mining Shared Value Initiative* wurde der *Local Procurement Reporting Mechanism* (LPRM) entwickelt. Der LPRM ist ein Berichtsstandard für Rohstoffunternehmen zu ihrer Beschaffungsorganisation. Er schafft Transparenz und stärkt die lokale Beschaffung.



FPIC im Bergbausektor

Gemeinsam mit der NRO RESOLVE wurde ein Guide zur Umsetzung von FPIC (*Free, Prior and Informed Consent*) erarbeitet, der die Konsultation indigener Gruppen im Bergbau stärken soll. Den Guide gibt es in fünf Sprachen.



Klimasensibler Bergbau in der Rohstoffstrategie der Bundesregierung

Das BMZ hat die Weltbank bei der Entwicklung einer *Climate Smart Mining* Strategie unterstützt. Die Strategie wurde daraufhin in die Maßnahme 11 der Rohstoffstrategie der Bundesregierung aufgenommen. Damit setzt sich die Bundesregierung für einen klimasensiblen Bergbau ein.



Impressum

Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 36
53113 Bonn
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15
E info@giz.de
I www.giz.de

Programm:

Sektorprogramm Rohstoffe und Entwicklung – X+D
I www.bmz.de/rue
Bonn 2023

Verantwortlich:

Tim Schloesser
Tim.schloesser@giz.de

Design/Layout etc.:
X+D

Fotonachweise/Quellen:
Michael Duff

Im Auftrag des

Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung